



Pflanzenschutzmittel sind sauber sortiert, angeschrieben und werden fachgerecht in einem speziellen Giftraum mit Spezialboden gelagert.

WIE ÖKOLOGISCH ARBEITET IHR BETRIEB?

Vor zwei Jahren berichtete g'plus über den Öko-Check. Dieser ist ein Kontrollinstrument um Betriebe der Grünen Branche bei der Beurteilung des ökologischen Fussabdrucks zu unterstützen. g'plus sprach mit Alain Diebold von Diebold.Zraggen Gartenbau AG über seine Erfahrungen mit dem Öko-Check. Interview: Uwe Messer; Bilder: Diebold.Zraggen Gartenbau AG

Felix Rusterholz von Greenmanagement Zürich entwickelte im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil den Öko-Check (vergleiche g'plus 21/2012 oder PDF im Archiv unter www.gplus.ch) zum Schutz der Umwelt und zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit von Betrieben in der Grünen Branche. Die Idee war es, eine Branchenlösung zu entwickeln, die den Umweltschutz im Gartenbau fördert. Zum Öko-Check zählt ein elektronischer Katalog mit 170 Fragen (Handlungszielen) zum Thema Umweltschutz sowie zur betrieblichen ökologischen Nachhaltigkeit. Je nach Erfüllungsgrad und Relevanz der einzelnen Handlungsziele wird der Handlungsbedarf automatisch nach der eigenen Bewertung errechnet. Im Anschluss wird dem Anwender aufgezeigt, wo es dringenden Handlungsbedarf gibt und welche Massnahmen getroffen werden können.

g'plus: Herr Diebold, woher kennen Sie den Öko-Check und seit wann führen Sie diesen in Ihrem Betrieb durch?

Vor zwei Jahren habe ich einen Artikel darüber im g'plus gelesen. Da ein Umbau unseres Werkhofes in Planung war, habe ich mir Gedanken dazu gemacht, gewisse Aspekte miteinzubeziehen. Im gleichen Jahr nahm ich mit Felix Rusterholz von Greenmanagement Kontakt auf und gab ihm den Auftrag, einen Öko-Check bei uns durchzuführen. Im Jahr 2013 war der definitive Beginn.

Wer führt die ökologischen Kontrollen bei Ihnen im Betrieb durch und wie viel Zeit muss man für die Organisation einplanen?

Für die Organisation und Planung des Öko-Checks bin ich verantwortlich. Der Zeitaufwand beträgt ein bis eineinhalb Tage pro Jahr.

Welche betriebsinternen Richtlinien haben Sie für Ihren Betrieb festgelegt?

Im Businessplan wird festgehalten, dass wir die ökologischen Werte berücksichtigen und uns strikt an die Einhaltung der festgelegten Punkte halten. Die Checkliste diente als Hilfsmittel. Wir haben zwölf Punkte mit hoher Priorität festgelegt, deren

Jetzt anmelden

Der Kurs «Öko-Check zur Qualitätssicherung» findet am 12. November bei Jardin-Suisse in Aarau statt. Kosten für Mitglieder: Fr. 160.-, Anmeldefrist 1. November, die Plätze sind begrenzt. Anmeldung bei Sabine Albertsen, Tel.: 044 388 53 00

Umsetzung wir verbessern möchten. Rund 70 weitere Punkte definierten wir zur Einhaltung.

Welche Massnahmen konnten bisher konkret umgesetzt werden? Was empfehlen Sie anderen Firmen?

Als erste Massnahme haben wir beispielsweise die Pflanzenschutzmittel beschriftet und sortiert sowie entsprechende Sortierbehälter für Merkblätter angebracht. Im neu geschaffenen Giftraum mit Spezialboden werden die Pflanzenschutzmittel nun fachgerecht gelagert, vorher gab es keinen so gut geschützten Raum. Ebenso haben wir unsere gesamte Beleuchtung durch LEDs ersetzt, von den Spots bis zu den Neonröhren und im Hof liegt neuerdings Ökosickerstein. Ausserdem nutzen wir das Regenwasser beispielsweise für Reinigungsarbeiten der Gewächshausscheiben.

In naher Zukunft werden sicher zusätzlich die Anforderungen an gesetzliche Bestimmungen steigen; und somit werden wir erst dann unsere Erfahrungen an andere Firmen weitergeben können.

Was haben diese umgesetzten Massnahmen für die Umwelt und die Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes gebracht?

Da wir zur Zeit eine Werkhoferweiterung und -modernisierung durchführen, sind die Punkte wie Energieverbrauch, Wärmedämmung, Beleuchtung, Heizen etc. mit in die Planung eingeflossen und werden somit auch umgesetzt. Auch die Abfallsorgung haben wir stark verbessern können, dies mit Hilfe eines Entsorgungskonzeptes der Firma Zürcher + Partner GmbH. Wir konnten nicht nur die Ökobilanz verbessern (zum Beispiel weniger als 30 LKW-Transporte im Jahr), sondern auch die Kosten minimieren.

Weiter wurden uns durch den Öko-Check die Augen geöffnet, auf welche Details man beim Einkauf von Produkten achten muss. Gezielte Weiterbildung des Personals, der Umgang mit Maschinen und Fahrzeugen, das Verhalten auf der Baustelle, all diese Punkte tragen dazu bei, die ökologische Bilanz zu steigern.

Mit der Durcharbeitung des Fragebogens zum Öko-Check nimmt man direkt Bezug zum Alltag auf. Welche Inhalte sind Ihnen da erst so richtig bewusst worden?

Als Gärtner sind wir uns bewusst, in welchen Bereichen wir uns im Arbeitsalltag mit ökologischen Aspekten abzugeben haben: zum Beispiel Boden- und Gewässerschutz, Düngereinsatz, Pflanzenschutz, Kohlenstoffdioxid-Ausstoss bei Fahrzeugen und Maschinen etc. Was jedoch durch den Öko-Check wieder in Erinnerung gerufen wurde, ist die Möglichkeit der Sensibilisierung durch das Beratungsgespräch zwischen dem Mitarbeiter und dem Kunden, wo ökologische Punkte vermehrt verwendet werden können, beispielsweise ökovertträgliche Materialien, Arbeitsvorbereitung, Lager- und Abfallbewirtschaftung.

Würden Sie den Öko-Check weiterempfehlen, wenn ja, warum?

Ja, auf jeden Fall. Es ist ein sehr praktisches Instrument, das einfach aufgebaut ist und trotzdem einen

guten und klaren Überblick gibt. Die Prioritäten lassen sich gut setzen und als Geschäftsführer erhält man einen klaren Überblick über einen eventuellen Handlungsbedarf.

Der Schutz der Umwelt muss für die Grüne Branche als Chance verstanden werden. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Ich sehe nicht nur die Chance, die unsere Branche mit dem Umgang der Ökologie erhält; für mich ist es ein Muss, dass wir Gärtner Sorge zu unserer Umwelt tragen. Nach dem Motto «Der Baum braucht uns Menschen nicht, aber wir brauchen den Baum» gehen wir als Vorbild voran.



Presscontainer für KVA-Abfälle und Holzmulde (36 Kubikmeter) reduzierten die LKW-Fahrten pro Jahr um 30 Stück.



Saubere Beschriftung der Giftstoffe, Hinweis- und Merkblätter sind griffbereit.